

Wenn Mönche zu Maurern werden: Einblicke hinter die Klostermauern

Stand: 07.04.2026 18:54 Uhr

Seit 35 Jahren gibt es im Weserbergland das deutsch-orthodoxe Kloster in Buchhagen bei Bodenwerder. Die Mönche bauen dort seit ein paar Jahren ein großes Gotteshaus auf dem Gelände. Dabei orientieren sie sich an der Bauweise im Weserbergland.



von Wilhelm Purk

Eine Glocke ruft zum Gottesdienst. Allerdings nicht in die Kirche, denn von der steht bisher nur der Rohbau. Es geht eine Treppe hinunter in die bereits fertiggestellte Krypta. Wer katholische oder evangelische Gottesdienste gewohnt ist, betritt hier eine andere Welt. Es ist dunkel. Von der Decke hängen Öllampen. Einige Besucher bekreuzigen sich vor den Ikonen.

Nach anderthalb Stunden ist die Vesper beendet. Abt Johannes zieht sein Messgewand aus und geht nach oben in den Kirchen-Neubau. "Hier haben wir den inneren Tempel", sagt er. "Das ist natürlich der größte Raum - rechts für die Männer, links für die Frauen die zum Gottesdienst kommen." Er zeigt die Räume für die Mönche und die sog. "Ikonostase", die Bilderwand. "Dahinter ist dann das Allerheiligste", erklärt der Abt.

Mit Entschleunigung und Sparsamkeit



Von der Idee zur Umsetzung: Dabei spielt Planung eine entscheidende Rolle.

nächster Stein."

Seit viereinhalb Jahren bauen vier Mönche an ihrer Kirche. Alles mit einfachsten Mitteln. Im Baustil orientieren sie sich an der Romanik, so wie im Weserraum seither gebaut wurde. Ab und zu benötigen sie Hilfe von Handwerkern. Gelegentlich sind Wandergesellen zu Gast. Vieles aber machen sie selbst. Abt Johannes hat z.B. das Gewölbe für die Kapelle gemauert ohne Verschalung. "Wenn ich hier mitgemauert habe, habe ich jeden Stein mit Herz ins Gebet gesetzt. Das ist ganz wichtig, dass die Materie entsprechend imprägniert wird. Speis auftragen. 'Herr Jesu Christe' sagen und Stein draufsetzen. 'Du Sohn Gottes', glattklopfen an der Strippe, 'erbarme Dich meiner' und

Das alles geht langsam vonstatten. Die Klostergemeinschaft ist auf Spenden angewiesen. Oft werden die Mönche aber auch mit Material und Arbeitskraft unterstützt. Sie selbst brauchen nicht viel. Sie leben in ihrer Gemeinschaft sparsam. Hinter dem Klostergebäude liegt ein großer Garten - das Reich von Vater Lazarus. "Wir haben eine Obstwiese", erzählt dieser. "Dann natürlich Erdbeeren in rauen Mengen. Den Meerrettich werde ich jetzt in den nächsten Tagen ausbuddeln. Bohnen wachsen wunderbar hier in unserer Gegend. Kohl ist ein bisschen schwierig, aber das kriegen wir auch mit Gottes Hilfe hin."

Abgeschiedener Ort mit besonderer Lebensform



Eine gute Ernte sichert der Glaubensgemeinschaft Nahrung für die Zukunft.

Das Kloster liegt an einem Hang oberhalb von Buchhagen. Wer es besuchen will, muss die letzten Meter zu Fuß zurücklegen. Es ist ein abgeschiedener Ort und ein solcher mit einer besonderen Lebensform. Vater Lazarus beschreibt seine Arbeit als Gärtner so: "Die Gartenarbeit ist natürlich im besonderen Sinne auch heiliger Dienst, weil man da der Schöpfung besonders nahe ist. Und wenn man der Schöpfung nahe ist, ist man natürlich auch dem Schöpfer nahe. Und findet auch, so wie die Pflanzen Wurzeln finden, menschlich Wurzeln in dieser Welt, die Gott wunderbar geschaffen hat."

Dieser andere Zugang zur Welt interessiert offenbar immer mehr Menschen. Auch Junge kämen immer häufiger zu den Gottesdiensten, sagt Abt Johannes. Zum Osterfest laden die Mönche zur göttlichen Liturgie, die einige Stunden dauern wird. Und womöglich erklingen dann auch die Osterhymnen die Abt Johannes auf deutsch komponiert hat.

Dieses Thema im Programm:

NDR Info | ARD Infonacht: Gut informiert durch die Nacht | 03.04.2026 | 02:00 Uhr